

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 62.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,
den 11. August 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Weitere Bekanntmachung in Betreff der Nagoldflusssperre.

Daß dieser Fluß zur Zeit für die Flößerei von Ernstmühl aufwärts gesperrt sei, hat man bereits in diesem Blatt veröffentlicht. Dieser Bekanntmachung ist nachzutragen, daß die weiter abwärts gelegene Strecke von Ernstmühl bis zur Mißsägmühle bei Unterreichenbach wegen eines Bauwesens im Wöhr der letzteren vom 15. bis 31. d. M. gesperrt ist.

Zugleich wird veröffentlicht, daß vermöge einer Mittheilung des Großh. Badischen Oberamts Pforzheim auch der Nagoldfluß im Badischen Gebiet von Pforzheim aufwärts vom 11. bis 25. d. M. für die Flößerei gesperrt sein wird.

Den 9. August 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

21. Calw.

Verschollener.

Jakob Friedrich Renz, Weber von Zwerenberg, Sohn der Eva Catharine Hanselmann von da und angeblich des Christian Renz von Oberweiler, geb. am 5. Juli 1787, ist verschollen und würde, wenn er noch am Leben wäre, das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Es werden daher der Verschollene sowohl als seine Leibeserben aufgefördert, sich binnen dreißig Tagen vor dem K. Oberamtsgericht dahier zu melden und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls derselbe für todt und ohne Leibeserben verstor-

ben erklärt und seine Verlassenschaft an seine bekannten Seitenverwandten vertheilt werden würde.

Den 7. August 1858.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

21. Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich gestorbenen Schneidermeister Christian Heinrich Weinberger von hier sind bis

Montag, 16. August 1858,

Vormittags 8 Uhr,

schriftlich zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsausbein- dersetzung desselben unberücksichtigt bleiben, und die Gläubiger die etwa daraus erwachsenden Nachtheile sich selbst beizumessen haben.

Den 6. August 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

22. Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den vor Kurzem gestorbenen Joseph Friedrich Reinhardt, Hutmachermeister allhier, sind bis

Montag, 16. August 1858,

Vermittags 8 Uhr,

vor uns schriftlich zu erweisen; widrigenfalls sie bei der Nachlasszuweisung desselben unberücksichtigt bleiben und nachher von der Tochter nicht mehr anerkannt werden.

Den 5. August 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Althengstett.

Verkauf eines Ofens.

Am 19. August,

Vormittags 10 Uhr,

wird im Pfarrhaus ein entbehrlicher alter schwerer eiserner Ofen im Aufstreich verkauft.

K. Accisamt.

Calw.

Gebäude- und Felder-Verkauf, auch Versteigerung der Kartoffeln auf einem Allmandstücke.

Die Liegenschaft des verstorbenen Nagelschmieds Wilhelm Friedrich Rühle dahier kommt am

Montag, den 16. August 1858,

Nachmittags 1 Uhr,

vor uns zur dritten Versteigerung. Zu solcher werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Dabei kommt auch zum Verkauf der Ertrag an Kartoffeln auf dem Allmandstücke des Rühle bei dem Calwer Hof.

Den 9. August 1858.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

1. Der untere Theil des Wohnhauses Nro. 444 in der Hengstetter Gasse, angekauft zu 510 fl.
2. Der obere vordere Theil dieses Hauses, angekauft zu 200 fl.
3. Die Scheune an derselben Gasse, angekauft um 500 fl.
4. 37 Rthn. Gemüsegarten, bei dem Hause, angekauft 60 fl.
Acker:
5. 1 Mrg. 5 Rthn. im Hau, unten, neben C. L. Wagner, angekauft 200 fl., hälftig mit Klee.
6. 7/8 Mrg. 18 Rthn. im Hau, neben Bäcker Kempf's Witwe, angekauft 60 fl.

Acker:

7. $\frac{1}{2}$ Mrg. 38 Rthn. im Hau, neben Philipp Jakob Bozenhardt, mit Wicken, angekauft 100 fl.
8. $\frac{1}{2}$ Mrg. 37 Rthn. sammt Steinriegel 33 Rthn. am vorderen Schafweg, an der Sauftaig, neben Köpflerwirth Schnaufer, mit Haber, angekauft 240 fl.
9. $\frac{1}{2}$ Mrg. 41 Rthn. am obern grünen Weg, neben den Allmandstüchlein, mit Kartoffeln, angekauft 150 fl.
10. $\frac{1}{2}$ Mrg. 41 Rthn. am obern grünen Weg, neben Erhard Rühle, mit Klee, angekauft 92 fl.
11. $\frac{1}{2}$ Mrg. 31 Rthn. in der großen Heumade, neben Löwenwirth Rothfuß, angekauft 120 fl.
12. $1\frac{1}{2}$ Mrg. 2 Rthn. am Salgenwasen, neben Kleemeister Karle, angekauft 150 fl.
13. $\frac{1}{2}$ Mrg. 23 Rthn. am untern grünen Weg, neben Erhard Rühle, zur Zeit Wiese, angekauft 71 fl.
14. $1\frac{1}{2}$ Mrg. 42 Rthn. am untern grünen Weg, neben diesem und der Sauftaig, angekauft 240 fl.
15. 1 Mrg. 7 Rthn. am Kapellenberg, neben Gebrüder Kleinbub, unter dem Zuckerhut, zum Theil mit Klee, angekauft 200 fl.

Wiesen:

16. $\frac{1}{2}$ Mrg. 24 Ruthen, theils Grasboden, theils Wurzgarten, die Halbe, an der Hengstetter Staig, neben Kaufmann Schauber, angekauft 150 fl.
17. 1 Mrg. 40 Rthn. bei der Schaffscheuer, neben Müller Breuning, angekauft 210 fl.
18. $\frac{1}{2}$ Mrg. 18 Rthn. bei der Schaffscheuer, neben Gottfried Raich, angekauft 130 fl.
19. $3\frac{1}{2}$ Mrg. 14 Rthn. Baumacker und Wiesen am untern grünen Weg, neben Erhard Rühle, zum Theil mit Kartoffeln, angekauft zu zwei Theilen, der obere Theil 200 fl., der untere 260 fl.

Außeramtliche Gegenstände.

Für das Schiller-Denkmal in Marbach sind eingegangen:

Von Frau Müller Reichert 1 fl. 45 kr., von Herrn Dr. Müller 2 fl., von L. D. 1 fl., von F. G. 1 fl.

Für diese Gaben danken im Namen des Comite für den Schiller-Verein in Marbach

Louis Dreiß.
F. Georgii.

Als Kindbettwärterin

empfehl ich
Dorothea Rapp.

Bier. Eine frische gute Fahrt Bier von gutem Geschmache und glänzender Goldfarbe empfiehlt

Thudium.

Wein. Guten Wein, den Schoppen zu 4 kr., bei Bierbrauer Dietrich.

Eber. Einen 1 Jahr alten Eber, Landrace, welcher in der Zucht gut ist, verkauft Volkert, Müller in Calmbach.

Haber. Ein starkes Biergrünes Haber am untern grünen Weg verkauft Johs. Heugle.

Kammer. Eine Kammer für eine Person hat zu vermieten, Jonathan Acker.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

200 fl. Pfleggeld bei Dr. Müller.
100 fl. bei der Stiftungspflege in Ottenbronn. 3)2.
200 fl., 300 fl. und 400 fl. bei Horlacher.
400 fl. (aus Auftrag) bei F. Baf zum Engel. 2)1.

Einfluß der Schlagzeit auf die Dauerhaftigkeit der Hölzer.

(Aus den Frauendorfer Blätter.)
Der Scheidmann'sche landw. Anzeiger theilt die Resultate von Ver-

suchen mit, welche angestellt wurden, um den Grad der Lichtigkeit zu ermitteln, welchen das Holz bei seiner Verwendung zu Gebäuden und Geräthen nach der verschiedenen Schlagzeit des Stammes zeigt.

Vier Fichtenstämme von gleichem Alter, die auf gleichem Boden in gleicher Lage neben einander gewachsen waren und die Kennzeichen gleicher Gesundheit an sich trugen, wurden resp. Ende Dezember, Ende Januar, Ende Februar, und Ende März gefällt. Alle wurden in Balkenstücke zu 30 Fuß lang, 6 Zoll breit und 5 Zoll dick sorgfältig behauen, und zwar so, daß der Kern in der Mitte blieb. Nachdem die Balken möglichst ausgetrocknet waren, wurden sie auf Gerüste gelegt und durch Beschwerung mit Gewichten in ihrer Mitte auf ihre Tragfähigkeit probirt. Bei dem Balken, wozu das Holz im Januar geschlagen, war die Tragbarkeit 12 Proz., bei dem im Februar gebauenen 20. Proz., bei dem im März gefällten 38 Proz. geringer, als bei dem im Dezember geschlagenen.

Aus gleichalten und gleichstarken Fichtenstangen, die zum Theil Ende Dezember, zum Theil Ende März gehauen worden, wurden Baumplöcke von 4 Zoll Durchmesser gefertigt und nach gutem Austrocknen 3 Fuß tief an einem Plage in die Erde geschlagen. Die im Saft gehauenen brachen nach 3 bis 4 Jahren bei der geringsten Bewegung ab, die außer dem Saft geschlagenen standen nach 16 Jahren noch fest.

Von zwei gleichen Fichten, deren eine Ende Dezember, die andere Ende Februar geschlagen, wurden Blöcke in feuchte Erde eingegraben; der Block von der letzteren war nach 8 Jahren verkauft, der der ersteren zeigte nach 16 Jahren noch immer festes Holz. Mit Holz von denselben Stämmen wurden zugleich zwei Pferdestände gebielt; die Dielung von dem im Dezember geschlagenen Holze dauerte 6 Jahre, die andere mußte schon im zweiten Jahre erneuert werden.

Zwei Wagenräder wurden mit



Felgen von Buchenholz befränzt. Das eine, zu dem im Februar geschlagenes Holz genommen, wurde im zweiten Jahre unbrauchbar, das andere, zu welchem im Dezember gefälltes verwendet worden, dauerte bei starkem Gebrauche 6 Jahre lang.

Um zu untersuchen, welchen Einfluß die Schlagzeit des Holzes auf dessen Dichtigkeit und Porosität äußere, ließ man von vier Eichen gleicher Beschaffenheit, welche resp. Ende Dezember, Januar, Februar, März gefällt wurden, in gleicher Bodenhöhe von jeder eine 4 Zoll dicke Scheibe abschneiden, auf diese einen 6 Zoll hohen und gleich weiten blechernen Kranz aufsitzen, so daß die Scheibe den Boden eines offenen Gefäßes bildete, woein 2 Maß reines Wasser gegossen wurden. Der Boden vom Holz, dessen Stamm im Dezember gehauen, ließ kein Wasser durch; auf der untern Fläche des Bodens von dem Januarholz bildeten sich schon nach 48 Stunden einzelne Tropfen, das Februarholz hielt die Wassermasse nicht über 48 Stunden, und das Märzholz ließ das Wasser in 2½ Stunden durch. — Zu gleichem Zwecke wurde von zwei gleichbeschaffenen, neben einander gewachsenen Eichen, deren eine Ende Dezember, die andere Ende Januar gefällt worden, ein gleiches Stück zu Faschauben aufgehauen. Die daraus sorgfältig und gleich stark gefertigten fünfzeimerigen Fässer wurden nach vorgängiger Anbrühung und Reinigung mit jungem Wein gefüllt. Im Verlauf von Jahr und Tag schwanden in dem Faß, wozu das Holz im Dezember gehauen, 1½ Maß, in dem andern aber 8 Maß.

Unterhaltendes.

Das selbstbewußte Weib.

1.

„Verzeihung, Arthur? Diese hast Du schwerlich nöthig, sagte die Dame mit kaltem Lächeln; „Du warst mündig und durfstest wählen, wie es Dir

beliebte, und wenn Deine Wahl meine Hoffnungen getäuscht und meine Absichten durchkreuzt hat, so ist das doch wohl kaum so wichtig, um dafür Verzeihung, oder — wenn Du willst, — meine Anerkennung nachzusuchen; diese habe ich Dir bereits gewährt.“

„Ich wünschte, Sie sagten dies mit mehr Herzlichkeit, Mutter,“ erwiderte Arthur ernst; „trotz der Freundlichkeit Ihrer Worte fühlt mein Herz frostig und schwer.“

„Beruhigen Sie Ihren Gatten, da die Worte seiner Mutter keine Macht über ihn haben,“ sagte die Mutter, noch immer mit demselben sonderbaren harten Lächeln, während sie sich zu einer hübschen jungen Frau wendete, welche furchtsam im Hintergrunde des Gemaches stand, und deren Hand sie ceremoniös erfaßte.

„Es ist seine Liebe zu Ihnen, die ihn so zweifelhaft macht,“ stammelte die schöne Gattin, indem sie einen sanft klagenden Blick auf ihren Gemahl warf.

„Ich forderte Sie auf, die Sache zu Ende zu bringen, nicht mir die Ursache davon zu erklären,“ erwiderte die Dame. „Ich fürchte, Sie sind eben nicht von sonderlicher Fassungskraft. Sie kommen leicht in Verlegenheit und bedürfen der Selbstbeherrschung, sehe ich; auch erröthen Sie und Ihre Contur verliert an Grazie, während sie ungeschickte Anstrengungen machen, Entschuldigungen zu stammeln. Da wird gar Vieles zu verbessern sein, bevor Sie für das Gesellschaftszimmer meiner Freunde und Ihres Gatten Gesellschaft tauglich sein werden.“

Sie lachte. Es war ein gemeines, erzwungenes hochmüthiges Lachen, welches der armen jungen Gattin Bangigkeit vollständig machte. Sich zu ihrem Gemahl flüchtend, stürzte sie in seine Arme und begrub ihr Antlitz in seinen Busen. „Ach, Arthur,“ sagte sie traurig, „bringe mich fort von hier, bring mich fort!“ und brach dann in Thränen aus.

Madame Alster ergriff ruhig die Klingel und schellte. „Ein Glas

Wasser, Johann!“ rief sie dem eintretenden Diener entgegen. „Sage dem Kammermädchen, sie solle Dir die Phiolo mit flüchtigem Salze geben. Die junge Dame ist hysterisch.“

Der Ton und die Manier, mit welchem die Dame diese Worte sagte, zeigten von unbeschreiblicher Verachtung. Aber eben diese befreite die junge Frau von ihrer Schwäche rascher, als Wasser oder flüchtige Salze vermocht hätten. Auch fühlte sie, daß Arthur's Herz unter ihrer Hand schlug, und es war ihr, als ob er mit ihr nicht recht zufrieden sei, obwohl er sie umfaßt hielt und freundlich an sich drückte, wie wenn er in stummer Weise sie seiner Zärtlichkeit und seines Schutzes versichern wollte. Das arme Kind fürchtete wirklich, sie habe sich thöricht benommen und verdiene sein Mißfallen.

„D, es ist nichts!“ rief sie, indem sie zu lachen versuchte und ihre glänzenden braunen Locken schüttelte, welche in Unordnung über ihr Gesicht gefallen waren. „Ich bin ganz wohl jetzt — es ist nichts, es thut mir sehr leid“ — fügte sie hinzu, während sich ein leiser Seufzer über ihre Lippen stahl.

„Sind Sie oft hysterischen Anfällen ausgefetzt?“ fragte Madame Alster, während ihre graublauen Augen finster auf ihr ruhten. „Das muß Ihnen sehr unbequem sein, sollte ich meinen; auch dürfte sich so etwas schwerlich für Arthur's Gemahlin schicken. Trage das Glas Wasser und die Phiolo wieder fort, Johann,“ fuhr sie zu dem Diener fort, der auf einem silbernen Teller die genannten Sachen herbeibrachte. „Doch nein, laß sie hier. Sie könnte wieder einen Anfall bekommen.“

„Ich versichere Sie,“ rief Arthur, „ich sah meine Frau noch nie so nervös. Gewöhnlich ist sie ebenso stark als heiter. Niemals sah ich sie so zittern.“

„Wirklich? Wie unglücklich, daß sie mich, und sogar schon bei unserer ersten Zusammenkunft, für die Schaustellung einer Schwäche ausgewählt hat, die, wie ich glaube,

von gewissen Leuten interessant genannt wird, in meinem Auge aber kindisch ist, ja sogar als temporärer Wahnsinn erscheint. Kommen Sie", fügte sie hinzu, während sie sich es in einem Sessel bequem machte und mit etwas weniger erbarmungsloser Ueberlegung redete, „wir haben nun die erste Zusammenkunft überstanden, bei welcher Ihr wahrscheinlich, da Ihr gewissermaßen die Delinquenten waret, mehr gelitten habt, als ich. So wisset denn, daß ich sehr wohl all' die persönliche Mißachtung überschauere, die in Eurer geheimen Heirath gelegen hat. Mich durchzuden noch, Arthur! der verwundete Stolz und alle die Täuschungen, denen mich Deine Heirath unter Deiner Stellung ausgesetzt hat. Ich bin eine Frau von schlichten Worten, Bernhardine. So ist ja wohl Ihr Name, nicht? War mir doch, als wären Sie zusammengefahren, und hätten erstaunt aufgeblickt, als ich Sie so nannte. Doch

das thut nichts. Ich lade Euch Beide ein, mit mir so lange auf Distelfeld zu leben, als es Euch gefallen wird. Lassen wir nun diesen Gegenstand fallen. Das Kammermädchen wird Sie, meine junge Dame, in Ihr Zimmer weisen, sobald Sie zweimal die Glocke ziehen, und ich darf wohl sagen, mit der Zeit werden wir erträglich gut bekannt werden.“

„Arthur, theurer Arthur! was soll aus mir werden, wenn Deine Mutter nicht mild gegen mich wird!“ rief Bernhardine, als sie mit ihrem Gatten allein war.

„Habe Geduld mit ihr, Geliebte, nur auf einige Tage Geduld,“ erwiederte Arthur beschwichtigend. „Sie hat viele Sorgen in ihrem Leben gehabt, und das hat sie härter gemacht, als sie von Natur ist. Es ist mir nicht möglich zu glauben, daß sie stets so sonderbar sein werde, Bernhardine; Deine Herzengüte Dein gewinnendes Wesen werden ihre Härte überwinden, ja

zwingen, die zu lieben und zu achten, die nur gekannt zu werden braucht, um gewiß geliebt zu werden.“

„Ach, Arthur, nie habe ich Deine Worte so hoch geschätzt als heute!“ rief das junge Weib mit einem Blicke und einer Bewegung voll rührender Zärtlichkeit. „So lange Du mich liebst, an mich glaubst und Dich meiner nicht schämst, mag die ganze Welt spotten — ich werde doch stolz und selig seyn.“

(Fortf. folgt.)

Gold-Cours.

Frankfurt, den 6. August.

| | fl. | fr. |
|-------------------------------------|-----|---------|
| Pistolen | 9 | 33½—34½ |
| Friedrichsd'or | 9 | 56—57 |
| Holländ. 10 fl.-Stück | 9 | 41½—42½ |
| Dukaten | 5 | 29—30 |
| 20 Frankenstücke | 9 | 20½—21½ |
| Engl. Sovereigns | 11 | 38—42 |
| Preussische Kassenscheine | 1 | 44⅞—45½ |

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 7. August 1858.

| Getreide- Gattungen. | Voriger Kest Schffl. | Neue Zu- fuhr. Schffl. | Ges- sammt- Betrag. Schffl. | Heuti- ger Verkf. Schffl. | Im K e s t gebfl. Schffl. | Höchster Preis. | | Mittel- Preis. | | Niederster Preis. | | Verkaufs- Summe. | | Gegen den vorigen Durchschnittsprs. mehr weniger | | | | |
|-------------------------|----------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|--------------------|-----|-------------------|-----|----------------------|-----|---------------------|-----|--|-----|-----|-----|-----|
| | | | | | | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| | | | | | | Waizen, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen, alter | 39 | 255 | 294 | 179 | 115 | 16 | 30 | 15 | 57½ | 15 | 20 | 2857 | 19 | — | — | — | — | 52 |
| Korn Gemischt | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | 3 | 3 | 6 | 4 | 2 | 10 | 24 | 10 | 21 | 10 | 18 | 41 | 24 | — | — | — | — | 31 |
| — neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | 5 | 320 | 325 | 227 | 98 | 6 | 48 | 6 | 27 | 5 | — | 1463 | 6 | — | — | — | — | 57½ |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber, alter | 30 | 67 | 97 | 47 | 50 | 7 | 15 | 7 | 6 | 6 | 48 | 333 | 18 | — | — | — | — | 16 |
| — neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe — : | 77 | 645 | 722 | 457 | 265 | — | — | — | — | — | — | 4695 | 7 | — | — | — | — | — |

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 296 Pfund, mittlerer 292 Pfund, geringster 290 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 13 fr., dto. schwarzes 11 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 6½ Loth.

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 fr., Rind- und Kuhfleisch 8 fr., Kalbfleisch 6 fr., Schweinefleisch unabgezogen 10 fr., abgezogen 9 fr., Hammelfleisch fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

